

Famulatur im „Instituto Colombiano de Medicina Tropical“ in Medellín und Apartadó, Kolumbien, Februar/März 2016

Lisa Krassuski

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Motivation: Seit einer mehrmonatigen Reise durch Guatemala, Peru, Bolivien und Chile sowie einem Auslandssemester in Argentinien interessiere ich mich sehr für die Kulturen und Menschen Lateinamerikas. Außerdem finde ich die Fächer Infektiologie, Reise- und Tropenmedizin sehr spannend und wollte gerne mehr praktische Erfahrungen in diesem Bereich sammeln. Als ich erfuhr, dass man über die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. (bvmd) eine Famulatur in einem Tropeninstitut in Kolumbien machen konnte, bewarb ich mich deshalb sofort.

Notwendige Bewerbungsunterlagen: Die Bewerbung für die Famulatur war sehr aufwendig. Etwa ein Jahr vor Beginn des Aufenthalts bewarb ich mich bei der bvmd. Die Organisation verlangte folgende Unterlagen: Lebenslauf, Motivationsschreiben, Immatrikulationsbescheinigung, Physikumszeugnis, Bewerbungspunkteformular und ein Sprachzeugnis (Englisch) – die dafür notwendige Sprachprüfung kann man schriftlich in Köln oder mündlich in Bonn ablegen. Nachdem ich die Zusage erhielt, musste ich noch weitere Dokumente an die bvmd und die zuständige Universität in Medellín senden. Darunter ein Nachweis über die Auslandsrankenversicherung, eine Kopie des Passes und des Impfausweises, ein Nachweis über den Hepatitis-B-Titer und über meine Blutgruppe.

Obligatorische und empfohlene Versicherungen (Haftpflicht-, Krankenversicherung) und Impfungen: Eine Auslandsrankenversicherung ist für die Famulatur obligatorisch. Ich habe zudem ein Paket aus Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung gebucht. Bei den Impfungen war folgendes vorgeschrieben: Masern, Mumps, Röteln, Polio, Diphtherie, Pertussis, Tetanus, Hepatitis A, Hepatitis B und VZV. Ich war zusätzlich bereits gegen Gelbfieber und Tollwut geimpft – was ich allen, die als Rucksackreisende in tropischen Regionen unterwegs sind, auch empfehlen würde.

Nützliche Links und zuständige Ansprechpartner: Ich habe mich regelmäßig auf den Seiten des Auswärtigen Amtes über die aktuelle Sicherheitslage im Land informiert (http://www.auswaertiges-amt.de/sid_C089F071474C08146BD539F9BF7F807B/DE/Laenderinformationen/00-SiHi/Nodes/KolumbienSicherheit_node.html). Das Berliner Centrum für Reise- und Tropenmedizin gibt gute Tipps zu notwendigen Impfungen und Krankheitsprophylaxe – sie haben in verschiedenen Globetrotter-Filialen Impf- und Beratungsstellen, außerdem eine Hotline (<http://www.bcrf.de/>). Auch praktisch:

bvmd

<https://www.bvmd.de/>

Uni Medellín

<http://www.ces.edu.co/>

CouchSurfing (Gastfreundschaftsnetzwerk)

<https://www.couchsurfing.com/>

mercado libre (Kleinanzeigen, Zweite-Hand-Waren)

<http://www.mercadolibre.com.co/>

despegar (lateinamerikanische Flugsuchmachschiene)

<http://www.despegar.com.co/>

CDC (US-amerikanische Behörde, Infos zu Infektionskrankheiten)

<http://wwwnc.cdc.gov/travel/destinations/list/>

Sprachliche Vorbereitung: Durch meine vorherigen Aufenthalte in Lateinamerika waren meine Spanischkenntnisse bei der Ankunft in Kolumbien bereits sehr gut. Deshalb habe ich keinen Sprachkurs zur Vorbereitung belegt. Gute bis sehr gute Spanischkenntnisse sind für eine Famulatur in Kolumbien auf jeden Fall notwendig: Die meisten Patienten, Ärzte und Pfleger sprechen kein Englisch, sondern ausschließlich Spanisch.

Der Auslandsaufenthalt

Einschreibe- und Anmeldeformalitäten: Die Uni in Medellín verschickt vor der Einreise ins Land ein Schreiben, das man den Grenzkontrolleuren vorzeigen muss. Dann bekommt man einen Stempel für das richtige Visum (Studentenvisum, PIP10). In Medellín angekommen trifft man sich mit den Zuständigen des Austauschbüros, die sich um alle Einschreibeformalitäten kümmern.

Wohnungssuche und Unterkunftsmöglichkeiten: Die bvmd hat mir die Unterkunft in Medellín vermittelt, dort habe ich bei einer netten Gastfamilie gewohnt. Ich hatte ein eigenes Zimmer und sogar ein eigenes Bad. Während meines Aufenthalts in Apartadó habe ich bei Couchsurfing gelebt.

Lebenshaltungskosten: Ich habe jeden Tag mit der Gastfamilie/den Couchsurfing gefrühstückt und Abend gegessen und mich selbst ums Mittagessen gekümmert. Lebensmittel sind in Kolumbien etwas, Streetfood (ein Snack zwischen 25 Cent und einem Euro) und Tagesmenüs (Suppe, Hauptgericht und Getränk für zwei bis drei Euro) deutlich günstiger als in Deutschland. Im Schnitt habe ich etwa 50 Euro pro Woche für Essen, Ausgehen und Ausflüge ausgegeben.

Öffentliche Verkehrsmittel: Preise, Verbindungen, Zuverlässigkeit: In Medellín gibt es ein gutes und sehr zuverlässiges öffentliches Nahverkehrssystem aus Bussen, Kleinbussen, U- und Seilbahnen. Das Preissystem ist etwas kompliziert. Jede U-Bahnstrecke hat einen unterschiedlichen Preis, außerdem gibt es Kombitickets, in denen auch noch eine Busfahrt enthalten ist. Pro Fahrt zahlt man ungefähr 50 Cent. Innerhalb des Landes kann man sehr günstig mit Fernbussen reisen. Allerdings sind einige Strecken insbesondere nachts unsicher, weil dort Guerilla-Überfälle möglich sind. Ich habe mich vor jeder Busreise mit Kolumbianern, die die Strecke kennen, besprochen. Wer nur wenig Zeit hat, um von A nach B zu kommen, kann auch relativ günstig innerhalb des Landes fliegen.

Tätigkeitsbeschreibung im Klinikalltag: Das „Instituto Colombiano de Medicina Tropical“ hat zwei Sitze: einen in Medellín, der zweitgrößten Stadt Kolumbiens, einen in Apartadó, einer Stadt in der tropischen Region im Nordwesten des Landes. Die erste und letzte Woche der Famulatur war ich in Medellín. Der Schwerpunkt dort ist die Erforschung tropischer Krankheiten. Es gibt ein großes Labor und ein Konsilzimmer, in dem Patienten empfangen werden. Jeden Vormittag habe ich dem

zuständigen Konsilarzt bei der Anamnese und Untersuchung der Patienten geholfen, außerdem an verschiedenen Seminaren, Diskussionen und Vorträgen der Forscher teilgenommen. Da ich Lust hatte, noch mehr vom Klinikalltag kennenzulernen, entschied ich mich nach einer Woche zum zweiten Sitz des Tropeninstituts zu fahren. Dort habe ich zwei Wochen lang Seite an Seite mit der Institutsdirektorin gearbeitet. Wir haben Patienten im Institut, in verschiedenen Krankenhäusern in Apartadó und der Umgebung und in den Dörfern der Region besucht, untersucht und behandelt. Die Patienten litten unter anderem an Malaria, Dengue, Zika, Tuberkulose, Leishmaniose, Leptospirose, Lepra, Pilz- und parasitären Infektionen. Die Institutsdirektorin hat jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiet der Tropenmedizin und Spaß daran, ihr Wissen weiterzugeben. Es war toll mit ihr zusammenzuarbeiten und so viel von ihr zu lernen. Während der zwei Wochen in Apartadó habe ich auch an verschiedenen Seminaren teilgenommen und einen Vortrag über einen Fall einer Patientin mit pleuraler Tuberkulose vor Ärzten und Studenten gehalten. Außerdem hatte ich die Gelegenheit, einen Tag lang die Veterinärmedizinerin des Instituts zu begleiten – und im Rahmen einer Studie Hunden, Pferden und Schweinen Blut und Urin abzunehmen.

Unterschiede zum deutschen Studiensystem: Das Medizinstudium in Kolumbien ist qualitativ mindestens genauso gut wie in Deutschland. Alle Studenten, die ich kennengelernt habe, hatten ein enormes Fachwissen – und insbesondere im Bereich Diagnostik und Pharmakologie einen Vorsprung gegenüber den deutschen Studenten. Das Studium in Kolumbien ist auch deutlich praxisorientierter als in Deutschland: Es gibt mehr Untersuchungskurse und Praktika, wodurch die Studenten schon viel früher routiniert im Umgang mit den Patienten werden.

Gesundheitssystem vor Ort: In Kolumbien gibt es öffentliche und private Krankenhäuser. Die privaten Kliniken sind mit Einrichtungen in Deutschland vergleichbar. In den öffentlichen Krankenhäusern sieht es hingegen deutlich anders aus: Die Kranken liegen meist zu Dutzenden in großen Sälen auf Pritschenbetten, es gibt kaum Privatsphäre. Die medizinischen Geräte sind relativ alt, Desinfektionsspender existieren fast nicht.

Betreuung an der Hochschule bzw. im Krankenhaus: Die Betreuung während der Famulatur in Kolumbien war sehr gut. Das Büro für internationale Beziehungen an der Universität Medellín hat sich um alles Organisatorische rund um das Praktikum gekümmert. Im Institut in Medellín wurde ich von einem sehr netten Assistenzarzt betreut, in Apartadó habe ich nahezu eine Eins-zu-eins-Betreuung von der Institutsdirektorin bekommen.

Fachliche und persönliche Eindrücke: Ich habe während der Famulatur sehr viel gelernt. Alle Ärzte waren aufgeschlossen und engagiert und freuten sich, mir ihre Erfahrungen weiterzugeben. Ich fand es auch spannend, Einblicke in ein anderes Gesundheitssystem zu bekommen.

Land, Leute und Freizeitaktivitäten: Vor der Famulatur hatte ich Gelegenheit, an verschiedene Orte im Land zu reisen, was sich definitiv lohnt. Kolumbien ist ein tolles Reiseland mit wunderschöner und abwechslungsreicher Natur, vielen kulturellen Events, Musik und Tanz. Zudem hat sich die Sicherheitslage im Land in dem vergangenen Jahr massiv verbessert. Alle Menschen sind mir offen und interessiert begegnet und waren sehr gastfreundlich. Ich konnte mich allerdings nicht besonders mit dem Essen anfreunden – es gibt viel Mais, Eier, Reis und Platanen. Frisches Gemüse wird nur wenig gegessen. Außerdem hat mich die soziale Ungleichheit im Land tief erschüttert. Es gibt Superreiche, die um die Welt jetten, sich eine Schönheits-OPs nach der nächsten „gönnen“ und in abgezäunten Villen der Städte wohnen. Und sehr, sehr arme Menschen, die nicht genug zum Essen haben und in einfachen Hütten oder auf der Straße leben. Vielen Kolumbianern sind diese Ungleichheiten zwar bewusst, doch ich hatte nicht den Eindruck, dass sie das Gefühl haben, selbst etwas daran ändern zu können. Diese Resignation hat mich manchmal richtig schockiert.

Nach dem Auslandsaufenthalt

Anrechnung von Studienleistungen und/oder Praktika: Es ist wichtig, sich am Ende der Famulatur eine Bescheinigung des zuständigen Krankenhauses/Institutes abzuholen (mit Unterschrift und Stempel!). Den Vordruck hierfür in der Landessprache habe ich auf den Seiten des Landesprüfungsamtes NRW gefunden.

Anmerkungen und Sonstiges

Falls ihr noch mehr Infos braucht, könnt ihr euch gerne an mich wenden. Meine Kontaktdaten bekommt ihr über das ZiB Med.